

FREIFACH THEATER
& KANTI-BAND

*Leonce und
Lena,*

Florence, Theo und die anderen
von Georg Büchner/Marlene Skala



DO 31.03. / FR 01.04.2022
20:00 UHR AULA
KANTONSSCHULE GLARUS

Leitung: Sabine Aebli, Daniela Nieden, Randy Müller (Musik)

Besetzung

Büchner-Figuren

Leonce. Prinz von Popo
Lena, Prinzessin von Pipi
Valerio, ein Vagabund
König Peter von Popo
Rosetta
Die Gouvernante
Hofmeister
 1. Polizeidiener
 2. Polizeidiener
Landrat
Präsident des Staatsrats
 1. Kammerdiener
 2. Kammerdiener
Schulmeister
Hofprediger
Zeremonienmeister

Matej Polak
Sukeyna Corbaci
Julian Jenny
Jan Kundert
Sophia Zehnder
Petra Kamm
Lea Galli
Jana Frank
Julia Tschudi
Sophia Zehnder
Julia Tschudi
Jana Frank
Michelle-Marie Mildner
Michelle-Marie Mildner
Jana Frank
Lea Galli

Chor

Florence (Künstlerin)
Theo (das Genie)
Constanze (Pflichtmensch)
Katharina (Machtmensch)
Johanna (die Zufriedene)

Rowena Morf
Frederik Golling
Julika Mani
Nora Sigel
Isabelle Landolt

Mond

Michelle-Marie Mildner

Kanti-Band

Jorge Almeida Silva (Gitarre)
Catarina Castro (Bass)
Sukeyna Corbaci (Gesang)
Jael Fendriger (Saxophon)
Frederic Golling (Posaune)
Florian Helbling (Klarinette)
Julika Mani (Gesang)
Cyrill Marti (Klarinette)
Sophia Rast (Klavier)
Nathan Steiner (Schlagzeug)

Musik (Leitung)

Randy Müller

Technik

Tobias Luchsinger

Regie

Sabine Aebli, Daniela Niden

Zur Handlung

Leonce ist ein gelangweilter Prinz. Für das Königreich Popo interessiert er sich nicht. Sein Vater hingegen hat dynastische Pläne mit ihm und will, dass der Sohn Prinzessin Lena vom Königreich Pipi heiratet. Leonce ist überhaupt nicht angetan und flieht mit Valerio, einem herumvagabundierenden Tunichtgut. Auf ihrer Flucht treffen sie auf zwei Frauen, eine schwärmerische Gouvernante mit ihrer schönen Herrin. Leonce verliebt sich augenblicklich in die schöne Melancholische. Auch die Unbekannte fühlt sich magisch zu Leonce hingezogen. Was Leonce nicht weiss, auch sie ist auf der Flucht. Auf der Flucht vor der Zwangsheirat mit einem unbekanntem Prinzen. Dass dieser Unbekannte Leonce ist, ahnt sie nicht. Die beiden Liebenden wollen heiraten und die Pläne ihrer Eltern somit (angeblich) durchkreuzen. Sie treten mit Masken als Braut und Bräutigam vor den Vater von Leonce, den König von Popo. Der ist nur froh, dass die geplante Hochzeit nicht abgesagt werden muss, und lässt die Maskierten trauen. Erst später löst sich alles glücklich auf, die zwei Liebenden sind Leonce und Lena, sie sind vor der Zwangsheirat geflohen, um sich in der Liebesheirat dann doch zu finden.

Kommentiert wird das Bühnengeschehen von einem Chor. Während Leonce vom Leben gelangweilt ist, verkörpern die Chorfiguren unterschiedliche heutige Lebensmodelle.



Zum Stück

Georg Büchners Lustspiel von 1836 ist zum einen eine böse Satire auf den Absolutismus mit seinen starren Formen, seiner Dekadenz und seinen Luxusproblemen. Zum andern ist es eine melancholisch-ironische Auseinandersetzung mit romantischen Idealvorstellungen von Liebe. Zugleich wird die menschliche Unfreiheit thematisiert und wiederum ironisiert. Die scheinbare Flucht ist ein eigentliches Heimkommen.

Das Stück entstand als Wettbewerbsbeitrag einer Ausschreibung des Cotta-Verlags "für das beste ein- oder zweiaktige Lustspiel". Büchner verpasste den Einsendeschluss um zwei Tage und erhielt das Manuskript ungeöffnet wieder zurück.



«Seid standhaft! Kratzt euch nicht hinter den Ohren und schneuzt euch die Nase nicht, solange das hohe Paar vorbeifährt, und zeigt die gehörige Rührung, oder es werden rührende Mittel gebraucht werden.» (Landrat)



«Mein Leben gähnt mich an wie ein grosser weisser Bogen Papier, den ich vollschreiben soll, aber ich bringe keinen Buchstaben heraus.» (Leonce)



«O Gott, ich könnte lieben, warum nicht?» (Lena)

Zum Autor

Georg Büchner wird 1813 in Goddelau/Hessen als Sohn eines Arztes geboren. Er besucht in Darmstadt die Schule, ab 1831 studiert er Medizin in Strassburg und später in Giessen. Heimlich schreibt er die politisch-revolutionäre Flugschrift "Der hessische Landbote", wegen der er aus Hessen fliehen muss, um einer Verhaftung zu entgehen. Er kommt als politischer Flüchtling nach Zürich, bekommt dort für seine eingereichte Dissertation die Doktorwürde verliehen. Er stirbt an Typhus 1837.

Literatur:

Herbert A. und Elisabeth Frenzel: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte, Bd. 1 Von den Anfängen bis zum Jungen Deutschland, München 1962.

Metzler Autoren Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart, hrsg. von Bernd Lutz, Stuttgart 1986.





***«Eure Hoheiten sind wahrhaftig durch Zufall einander zugefallen; ich hoffe, Sie werden dem Zufall zu Gefallen – Gefallen aneinander finden.»
(Valerio)***

Dank

Wir danken herzlich

- der Schulleitung für das stete Wohlwollen und die grosszügige Unterstützung,
- den Hauswarten für ihre tatkräftige Hilfe,
- Charlotte Freund für Pressearbeit und Fotos,
- Rowena Morf für die Fotos,
- Sukeyna Corbaci für das Layout des Flyers.



«Weg mit dem Tag! Ich will Nacht, tiefe ambrosische Nacht.» (Leonce)